

2024

Jahresbericht



GIBT IMPULSE
SEIT 1874



Aargauische Industrie-
und Handelskammer

3 Im Gespräch mit Präsidentin und Direktor

Wirtschaft und Politik

- 6 AIHK Wirtschaftsumfrage 2025
- 9 Einschätzungen zur Wirtschaftsumfrage von Sebastian Rippstein, Ökonom und wirtschaftspolitischer Mitarbeiter der AIHK
- 10 Politische Höhepunkte
- 12 Wirtschaftsrelevante Abstimmungen und Wahlen
- 13 Interview mit Monika Bütler, Ökonomin und emeritierte Professorin

Aktivitäten und Dienstleistungen

- 14 Zahlen und Fakten zur AIHK
- 16 Stimmen aus den Mitgliedunternehmen
- 26 150 Jahre AIHK
- 28 Nacht der Aargauer Wirtschaft
- 32 Wirtschaftswochen
- 33 Neues Haus der Wirtschaft

Organisation und Personen

- 34 Präsidium und Vorstand
- 35 Regionalgruppen und HR-Netzwerke
- 36 Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse
- 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Der Aargau birgt wahre Industrieperlen.»

Wir schauen mit Präsidentin Marianne Wildi und Direktor Beat Bechtold auf das 150-Jahr Jubiläum der AIHK zurück, sprechen über das Engagement des Verbandes, über Herausforderungen, Vor- und Nachteile von Wirtschafts-Clustern und über die künftigen Beziehungen zur EU.



2024 feierte die AIHK in Baden mit einem aufrüttelnden Gastreferat von Kaspar Villiger ihr 150-jähriges Bestehen. Wie blicken Sie auf dieses Jahr zurück?

Marianne Wildi: Die Gründung unseres Verbandes war einst Ausdruck einer Aufbruchstimmung. Heute sind wir mit über 2100 Mitgliedern sehr gut unterwegs. Alle sind an die Jubiläumsversammlung nach Baden gekommen. Sie hörten eine erinnerungswürdige Rede, es war ein wunderbares Fest in einer stimmungsvollen Atmosphäre. Auch auf unser Jubiläumsmagazin haben wir viele positive Feedbacks erhalten. Ein wichtiger Meilenstein war der Baustart unseres Neubaus. Hier sind wir sehr gut unterwegs. Wir dürfen auf ein tolles Team zählen. Ich danke den Mit-

arbeitenden für ihre Arbeit sowie allen Mitgliedern, die an unseren Veranstaltungen teilnehmen, uns unterstützen und weiterempfehlen.

Wo steht die AIHK mit Blick in die Zukunft?

Beat Bechtold: Wir bieten unseren Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen und neue Formate an, etwa das Zertifikat Arbeitsrecht für den Besuch bestimmter Rechtskurse. Mit einer Rekordteilnahme im Jahr 2024 hat sich auch die Nacht der Aargauer Wirtschaft bestens etabliert. Mitgliedfirmen öffnen ihre Tore und wecken so das Interesse der Öffentlichkeit für die Leistungen und Anliegen der Wirtschaft. Und schon zum zweiten Mal haben wir den Neumitgliederempfang durchgeführt.

Wir sind die Stimme der Wirtschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Erfolgreich haben wir die bürgerlichen Parteien für ein mehrheitsfähiges und tragbares kantonales Energiegesetz an den runden Tisch gebracht.

«Wir brauchen verschiedene Cluster. Auch kleinere Firmen aus anderen Branchen sind hochwillkommen.»

Marianne Wildi
Präsidentin der AIHK



«Die Schweiz liegt im Herzen Europas. Wir müssen zusammenarbeiten. Dafür brauchen wir langfristig solide Vertragsgrundlagen.»

Marianne Wildi
Präsidentin der AIHK

Was sind die grössten Herausforderungen für die Aargauer Firmen?

Marianne Wildi: Für Unternehmen, die grossmehrheitlich nach Deutschland exportieren, ist die Lage schwierig – natürlich auch wegen der steigenden Kosten. Wie sich der US-amerikanische Markt unter Präsident Trump entwickelt, ist unklar. Grundsätzlich sind Unsicherheiten für die Wirtschaft immer anspruchsvoll. Wichtig ist ein attraktives steuerliches Umfeld und dass die Arbeitgeber genügend Fachkräfte finden und sie halten können. Wir setzen uns für gute Rahmenbedingungen ein, etwa für nur moderat steigende Familienzulagen. In der Politik reden alle von Bürokratieabbau, aber es geschieht kaum etwas. Da müssen wir den Druck also weiter hoch halten oder gar erhöhen.

Inwiefern trifft die Schwächephase Deutschlands Aargauer Zulieferer?

Beat Bechtold: Der Aargau hat eine starke Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, dazu zählen auch die Autozulieferer. Wir empfehlen zu diversifizieren, um das Klumpenrisiko zu verringern. Diesen Weg gehen die meisten Unternehmen. Firmen, die jetzt deutlich weniger Aufträge von Autofirmen haben, können das bewährte Instrument der Kurzarbeit nutzen, um Mitarbeitende zu halten. Entlassungen sind das allerletzte Mittel.

Marianne Wildi: Wir sind uns gewohnt, dass der Euro schwächer wird. Derzeit ist er aber recht stabil. Viele Firmen haben sich mit Aussenstandorten im Euroraum organisiert – gewiss auch aus Kostengründen. Ein Teil der Produktion wurde nach Fernost verlagert. Das führte dazu, dass gewisse Produkte während Corona nur schwer erhältlich waren und es teilweise heute auch noch sind.

Beat Bechtold: Manche Firmen holen die Produktion aus Fernost zurück. Allerdings nicht in die Schweiz, sondern eher in osteuropäische Länder. Die Lieferketten bleiben anfällig. Ich denke da nur schon an den Suezkanal. Wenn der geschlossen ist, müssen Schiffe grosse Umwege machen, was Verzögerungen und deutlich höhere Kosten bringt. Das ist nur ein Beispiel von vielen.

«Wir helfen mit, das Verständnis für die Wirtschaft zu stärken. Dafür gehen wir auch in Primarschulen.»

Beat Bechtold
Direktor der AIHK

Der Anteil der MEM-Industrie sinkt. Bleibt der Aargau trotzdem ein starker Industriekanton?

Marianne Wildi: Der Aargau ist mit der Industrie gross geworden. Er birgt wahre Industrieperven. Auf sie müssen wir Acht geben. Etwa, indem der Aargau dank Fachhochschule und Berufsfachschulen viele hochqualifizierte Fachkräfte ausbildet und für Produktion, Forschung, Handel und Dienstleistungen attraktiv ist und bleibt. Falls die Industrie abwandern sollte, verlöre der Aargau einen Teil seiner Identität. Differenzierung ist auch bei den Branchen wichtig. Und Innovation ist in der Industrie das Gebot der Stunde.

Man kann aber immer besser werden. Wo soll denn die Politik aktiv werden?

Marianne Wildi: Mein grösster Wunsch ist, in der Bevölkerung mehr Verständnis für das Funktionieren der Wirtschaft zu schaffen. Die Wirtschaft bietet Arbeitsplätze, produziert, was wir benötigen. Handel und Logistiker sorgen dafür, dass die Dinge dort verfügbar sind, wo sie gebraucht werden. Dazu kommen zahllose Dienstleistungen. Das ist doch positiv. Es gilt, mit Bevölkerung und Wirtschaft gemeinsam Lösungen zu finden. Dafür setzt sich die Wirtschaft ein – etwa mit ihrem Einsatz zum Senken des CO₂-Ausstosses.

Beat Bechtold: Wir helfen mit, das Verständnis für die Wirtschaft zu stärken. Dafür gehen wir auch in Primarschulen. Dort zeigen wir etwa, was ein Bäcker alles braucht, wie er arbeitet und wie die Gipfeli zu uns kommen. Und wir bieten Wirtschaftswochen an Kantonschulen an. Aber auch in der Verwaltung wünschen wir uns mehr Verständnis für unternehmerisches Denken und Handeln. Dazu gehört, dass der Staat nicht private Firmen konkurrenziert.

Marianne Wildi: Es gilt immer wieder zu fragen, welche Aufgaben der Staat erfüllen muss, und welche die Wirtschaft besser erfüllen kann. Und dann sollen sie eben dort wahrgenommen werden, wo sie am effektivsten umgesetzt werden. Zahlt der Staat für gleich gute Qualifikationen höhere Löhne als die Wirtschaft? Was soll mit unseren Steuergeldern gemacht werden?

Die Fotos zum Interview entstanden im Schullabor von Roche in Kaiseraugst. Liegt hier, im Fricktal, in den Life Sciences, die Zukunft des Aargaus?

Marianne Wildi: Was hier entstanden ist und entsteht, ist sehr beeindruckend. Allerdings bringt jede

wirtschaftliche Schwerpunktbildung auch Abhängigkeiten. Wir brauchen verschiedene Cluster. Auch kleinere Firmen aus anderen Branchen sind hochwillkommen. Wie bei der Kundenstruktur ist auch hier die Differenzierung wichtig. Zu sagen ist aber auch, dass – ähnlich wie der IT-Cluster in Zürich – der Pharma-Cluster im Fricktal die Region auch für weitere Firmen attraktiv macht. Rund 43 Prozent der Aargauischen Exporte entfallen auf pharmazeutische Erzeugnisse. Ganz wichtig ist – und das machen Firmen wie Roche vorbildlich – dass Firmen weiterhin Ausbildungsplätze für Jugendliche aus der Region anbieten.

«Auch in der Verwaltung wünschen wir uns mehr Verständnis für unternehmerisches Denken und Handeln.»

Beat Bechtold
Direktor der AIHK

Damit sorgen sie selbst für ihre Fachkräfte. Dies in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz. Sie bietet eine praxisorientierte Ausbildung.

Beat Bechtold: Der Aargau ist stark dank den Pharmafirmen. Das gilt ebenso für die MEM-Industrie und den Handel, für die zahllosen KMU, Bauzulieferer, Dienstleister, Gastronomie und so weiter. Alle zusammen schaffen viele Arbeitsplätze und generieren so eine hohe Wertschöpfung. Sie organisieren sich zudem selbst. Ein Eingreifen der Regierung wie im Sisslerfeld ist gar nicht nötig. Der Aargau hat weitere Standorte mit grossem Potenzial, etwa im Birrfeld oder im Raum Zofingen.

Die jüngsten bilateralen Verhandlungen mit der EU sind abgeschlossen. Braucht die Schweiz diese Verträge oder soll sie sie ablehnen?

Marianne Wildi: Die Schweiz liegt im Herzen Europas. Wir müssen zusammenarbeiten, wir sind wirtschaftlich in Europa integriert, dafür brauchen wir langfristig solide Vertragsgrundlagen. Der vom Souverän mehrfach bestätigte bilaterale Weg ist erfolgreich. Er ist fortzusetzen. Wir brauchen aber eine gute, faire und verlässliche Lösung mit Europa – natürlich nicht um jeden Preis. Die Gewerkschaften sollten mit ihren Forderungen das Fuder nicht überladen. Ohne dieses Vertragspaket hätten wir gewichtige Nachteile zu gewärtigen.

Beat Bechtold: Natürlich ist das neuste Paket innenpolitisch auszudiskutieren. Ich gebe aber zu bedenken, dass die Wirtschaft derzeit in einer Art Schwebezustand ist. Um über Investitionen zu entscheiden, geht es vielleicht weniger um die Details des Vertragsverhältnisses an sich, als vielmehr um Planungssicherheit. Dafür setzen wir uns ein.



Schweizer Wirtschaft im Gegenwind – Aargauer Unternehmen halten Kurs

Die Wirtschaft steht unter Druck. Neben geopolitischen Spannungen und hoher Staatsverschuldung sorgt die potenziell inflationstreibende Politik der US-Administration für trübe Aussichten. Dennoch beurteilen die Umfrageteilnehmenden die allgemeine Geschäftslage als grösstenteils positiv.

Die Schweiz hat in den vergangenen Jahren einige Turbulenzen erlebt und gemeistert. Sie kann sich aber den internationalen Entwicklungen nie gänzlich entziehen. So lässt auch die anhaltende wirtschaftliche Stagnation in verschiedenen Ländern des Euroraumes die Schweiz nicht unberührt. Zudem darf die Unsicherheit, die von den aktuellen wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen ausgeht, nicht unterschätzt werden.

Industrie spürt Dynamik im Ausland stärker

Betrachtet man die Rückmeldungen zur diesjährigen AIHK Wirtschaftsumfrage in ihrer Gesamtheit, fallen die Ergebnisse ähnlich aus wie im Vorjahr: Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden bewertet das Geschäftsjahr sowohl im Rück- als auch im Ausblick positiv. Insgesamt fallen die Antworten aus dem Dienstleistungssektor positiver aus als jene aus dem Industriesektor. Dies ist aufgrund der schwachen Wirtschaftsdynamik im Ausland, welche die Industrie grundsätzlich stärker trifft, nicht überraschend.

Im Rückblick resultieren nur in den Branchen Information und Kommunikation sowie der Herstellung von Textilien, Bekleidung, Lederwaren

sowie der Papierherstellung negative Werte. Im Ausblick gehen sogar nur die Unternehmen aus zwei Branchen von einer leicht negativen Entwicklung aus. Es sind dies die Bereiche Herstellung von Textilien, Bekleidung, Lederwaren sowie die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren.

Einkaufspreise und Export als Belastungsfaktoren

Zu den zentralen Belastungsfaktoren zählen für die grosse Mehrheit der Unternehmen die gestiegenen Einkaufspreise – primär im Inland. Dass sich die Einkaufspreise im Ausland etwas stabilisieren, dürfte nicht zuletzt am starken Schweizer Franken liegen, der den Preisanstieg ein wenig abgeschwächt hat. Ebenso negativ ins Gewicht fällt die stagnierende Exporttätigkeit.

Pharma und Chemie – Stützen der Aargauer Wirtschaft

Noch im letzten Jahr befand sich die Branche Chemie und Pharma im Mittelfeld. Aktuell ist sie wieder am oberen Ende der Verteilung zu finden. Nach dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Elektroindustrie wird hier die dritthöchste Zunahme des Gesamtumsatzes erwartet. Gestützt werden diese Prognosen sowohl am Jahresende als

auch im Ausblick durch gut gefüllte Auftragsbücher. Zudem berichten die Unternehmen aus der Branche Chemie und Pharma von einer intakten Exporttätigkeit und erwarten ein steigendes Exportvolumen für das Jahr 2025.

Erwarteter Beschäftigungsrückgang bleibt aus

Die Wirtschaftsentwicklung im Ausland wirkt sich zunehmend negativ auf den Schweizer Arbeitsmarkt aus: Im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,4 Punkte auf 2,4 Prozent gestiegen. Trotz der Zunahme von Kurzarbeitsanträgen und vereinzelt Stellenstreichungen in der Industrie wird aber weiterhin mit einer robust wachsenden Beschäftigung gerechnet, gestützt durch die intakte Nachfrage im Dienstleistungssektor.

Gemäss den Rückmeldungen aus der Wirtschaftsumfrage hat es im Jahr 2024 in beiden Sektoren eine Aufstockung des Personals gegeben, wobei diese im zweiten Sektor mit 1,1 Prozent deutlich höher ausgefallen ist als im Dienstleistungssektor mit 0,3 Prozent. Damit haben sich die schwachen Prognosen aus der letztjährigen Wirtschaftsumfrage (+0,2 Prozent im Dienstleistungssektor und –1,3 Prozent in der Industrie) glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Ausländische Arbeitskräfte sind essenziell

Im ersten Teil der aktualitätsbezogenen Fragen widmet sich die Wirtschaftsumfrage der ausländischen Erwerbsbevölkerung aus den EU- und EFTA-Staaten sowie den Grenzländern. Erwerbstätige aus diesen Staaten haben dank der Personenfreizügigkeit hindernisfreien Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt. Ausländische Arbeitskräfte aus EU- und EFTA-Staaten spielen fast branchenübergreifend eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Nachfrage nach Fachkräften zu decken. Zu 100 Prozent trifft diese Aussage auf das Gesundheits- und Sozialwesen zu. Auch im Detailhandel, der Herstellung von sonstigen Waren, in der Chemie- und Pharmaindustrie sowie im Baugewerbe ist die Schweiz sehr stark auf Fachkräfte aus den EU-/

EFTA-Staaten angewiesen. Ob als Hilfsarbeiter, Fachkraft oder Spezialistin – ausländische Erwerbstätige sind essenziell, um den Arbeitskräftemangel abzumildern.

Langwierige Verfahren, komplizierte Bürokratie

Der zweite Teil der aktualitätsbezogenen Fragen widmet sich regulatorischen Themen – insbesondere in Bezug auf Standortaspekte und die Investitionstätigkeiten. Mit 90,5 Prozent konnte zwar der Grossteil der an der Wirtschaftsumfrage teilnehmenden Firmen alle bisher geplanten Investitionen tätigen, und wurde daran nicht durch Standortaspekte des Kantons Aargau oder durch kommunale Vorschriften gehindert, dennoch berichten die Unternehmen von hohen Hürden. So ist es nicht überraschend, dass nur 6,4 Prozent der

Umfrageteilnehmenden mit der Situation zufrieden sind und die aktuellen Regulierungen als angemessen betrachten. 82,4 Prozent der Teilnehmenden wünschen sich eine Vereinfachung und Beschleunigung von Bewilligungsverfahren. Andere Massnahmen, wie eine grössere Flexibilität bei Nutzungsanforderungen oder Lockerungen von Flächen- oder Höhenbeschränkungen, werden weniger häufig gefordert.

Unternehmensstandort Aargau wird geschätzt

Die teilnehmenden Unternehmen der Wirtschaftsumfrage schätzen die Qualitäten des Standorts Aargau nach wie vor. Mit 17,0 Prozent ist der Anteil jener Teilnehmenden, die den Standort Aargau als «sehr gut» beurteilen im Vergleich zum Vorjahr um einen Prozentpunkt gestiegen. Zwei Drittel bewerten

Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres

Quelle: AIHK Wirtschaftsumfrage 2025



den Standort als «gut», 13,4 Prozent noch als «befriedigend». Als «schlecht» bezeichnet ihn niemand. Das ist erfreulich.

Die Wahrnehmung der Steuerbelastung für juristische Personen im Aargau fällt leicht schlechter aus als im Vorjahr.

Dennoch wird die Situation alles in allem als «befriedigend» eingeschätzt.

Die AIHK Wirtschaftsumfrage 2025 wertete das Beratungsunternehmen Fahrländer Partner Raumentwicklung im Auftrag des Verbands aus. Zwischen dem

8. und dem 20. Januar 2025 haben 448 Mitgliedunternehmen mit 43 489 Vollzeitstellen teilgenommen. Die Rücklaufquote liegt bei rund 34 Prozent.



Welche politischen Massnahmen wären für Ihr Unternehmen am effektivsten, um wirtschaftsfreundlichere Rahmenbedingungen zu schaffen?

Resultate gewichtet, in Prozent
Quelle: AIHK Wirtschaftsumfrage 2025

Lesebeispiel: 90 Prozent der Unternehmen im dritten Sektor wünschen sich eine Vereinfachung und Beschleunigung von Bewilligungsverfahren.

	Vereinfachung und Beschleunigung von Bewilligungsverfahren	Grössere Flexibilität bei Nutzungsanforderungen (z. B. für Misch- oder Sondernutzungen)	Lockerung von Flächen- oder Höhenbeschränkungen	Keine Änderungen erforderlich – die aktuellen Rahmenbedingungen sind angemessen	Andere
Nahrungs- und Futtermittel, Getränke	97	49	51	0	4
Detailhandel	99	0	0	1	0
Textilien, Bekleidung, Lederwaren	34	14	34	66	0
Unternehmensdienstleistungen	9	91	74	4	1
Papierherstellung	29	69	96	3	1
Herstellung von sonstigen Waren	88	81	85	6	0
Chemie und Pharma	98	22	87	2	21
Gummi- und Kunststoffwaren	68	37	22	2	0
Metallindustrie	67	22	11	15	8
Elektroindustrie	83	62	69	10	0
Maschinenbau	47	41	23	21	28
Architektur- und Ingenieurbüros	37	7	18	35	16
Energieversorgung	100	0	0	0	0
Baugewerbe, Bau	76	74	63	9	0
Grosshandel (inkl. Fahrzeuge)	92	35	17	5	5
Verkehr und Lagerei	95	4	49	1	0
Information und Kommunikation	95	0	4	6	0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	69	7	8	30	0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	75	55	11	15	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	70	91	73	9	0
Gesundheits- und Sozialwesen	96	39	4	0	1
TOTAL SEKTOR 2	73	51	51	11	9
TOTAL SEKTOR 3	90	22	11	3	1
TOTAL AARGAU	82	35	28	6	5

«Wettbewerb ist das Gegenteil von Stillstand»

Geopolitische Spannungen, Protektionismus und Unsicherheiten auf der einen, mehrheitlich positive Rückmeldungen der Unternehmen in der Wirtschaftsumfrage auf der anderen Seite. Nachgefragt bei Ökonom Sebastian Rippstein.

Vielfältige Herausforderungen hüben wie drüben. Wie passen dazu die positiven Antworten der Unternehmen in der Wirtschaftsumfrage?

Trotz grundsätzlich positiven Rückmeldungen gibt es einige Unternehmen, die zu wenig Aufträge haben und Stellen abbauen mussten. Umso schöner ist die Erkenntnis, dass die Lage insgesamt doch nicht so angespannt ist. Oft tendiert man dazu, negative Ereignisse stärker wahrzunehmen und ihre Häufigkeit zu überschätzen. Doch für die Unternehmen ist wohl kaum etwas so konstant wie die Herausforderungen. Entsprechend gut können und müssen sie damit umgehen. Wichtig sind die Rahmenbedingungen. Die Trägheit unseres politischen Systems führt – ein positiver Nebeneffekt – zu Stabilität und Planbarkeit. Dies ist eine gute Grundlage für eine positive Wirtschaftsentwicklung.

Wie sieht es mit Blick nach vorne aus?

Insbesondere im internationalen Umfeld dominiert die Unsicherheit. Damit geht eine gewisse Unberechenbarkeit einher. Unsicherheit ist schlecht, da sie Investitionen bremst. Positiv könnte daran sein, dass die

Politik darauf mit einer stärkeren Priorisierung antwortet und das Engagement auf den Nebenschauplätzen reduziert. Auf wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen könnte sich dies positiv auswirken.

Mittlerweile stehen viele Menschen der Zuwanderung kritisch gegenüber. Was sagen die Unternehmen zu ausländischen Arbeitskräften?

Einige Branchen sind fast schon existenziell auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen – etwa das Gesundheitswesen. Dies muss uns ein wenig nachdenklich stimmen, da dieser Umstand Abhängigkeiten schafft und unsere Handlungsfreiheit einschränkt. Zuwanderung ist immer eine Gratwanderung. Sie ist wichtig, darf aber ein gewisses Mass nicht überschreiten und sollte in den Arbeitsmarkt erfolgen. Sonst regt sich gesellschaftlicher Widerstand. Es stellt sich somit die Frage, wie sich die Zugewanderten ausreichend am Infrastrukturausbau beteiligen. Isoliert für die Wirtschaft betrachtet funktioniert die Zuwanderung gut. Die Einwanderer decken die Nachfrage nach Arbeitskräften, welche die Menschen im Land nicht erfüllen. Wichtig ist deshalb eine erfolgreiche Integration.

Die Unternehmen loben mehrheitlich die Vorteile des Standorts Aargau. Also alles Friede, Freude, Eierkuchen oder wo gibt es Potenzial zur Verbesserung?

Der Kanton Aargau ist sicherlich sehr ausgewogen: Nirgendwo überragend und dennoch überall gut. Dazu verbessert sich der Kanton kontinuierlich. Wichtig ist, diesen Weg fortzusetzen. Aus steuerlicher Sicht spielt der Aargau für Unternehmen trotz Steuergesetzrevision 2022 immer noch im hinteren Mittelfeld. Umso wichtiger sind die weiteren Standortfaktoren. Wettbewerb ist das Gegenteil von Stillstand. Sich auf den Lorbeeren ausruhen, ist keine Option.



Sebastian Rippstein
Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter
der AIHK

Mehr Rente statt Autobahn

Von den zahlreichen Abstimmungsvorlagen bleiben aus wirtschaftspolitischer Sicht vor allem jene zur Altersvorsorge, zum Gesundheitswesen sowie zum Nationalstrassenausbau in Erinnerung – leider mehrheitlich negativ. Dafür sicherten die wirtschaftsnahen Parteien bei den kantonalen Wahlen ihre Mehrheit.



Schwierige Entscheidungen bei AHV und BVG

Der erste Abstimmungssonntag des Jahres im März startete für die AIHK mit dem Ja zur 13. AHV-Rente unheilvoll. Während die Ablehnung der Renteninitiative – sie hatte ein höheres Rentenalter gefordert – nicht sehr überraschte, stellte das Ja zu einer pauschalen Erhöhung der AHV-Renten um fast zehn Prozent einen Paradigmenwechsel dar. Weg von der im Sozialstaat gelebten Bedarfsorientierung, hin zur Giesskannenlösung.

Wie die massiven Zusatzkosten finanziert werden sollen, steht auch Ende 2024 noch nicht fest. Der Abstimmungskampf wurde seitens der Befürworter emotional und verunsichernd geführt. Das machte es schwierig, mit faktenbasierten Argumenten zu überzeugen. Letztlich gab es aber auch viele Menschen, die von der zusätzlichen Rente direkt profitieren. Dies begünstigte die Annahme der Initiative zusätzlich.

Verpasste Chance für Vorsorge

Der zweite Paukenschlag folgte im September mit dem Nein zur BVG-Reform. Naturgemäss entstehen in der Schweizer Demokratie Reformen aus Kompromissen. Entsprechend enthielt die Vorlage neben wünschenswerten Elementen auch zu akzeptierende. Gerade für die jüngeren Generationen sowie Teilzeit- und Mehrfachbeschäftigte wäre die Anpassung der 2. Säule an die gesellschaftliche Realität eine Chance gewesen. So hätten zahlreiche Menschen endlich Zugang zu einer Pensionskasse erhalten.

Reformdruck bleibt hoch

Wie schon bei der AHV-Initiative zogen dieselben Kreise auch bei der BVG-Reform teils abenteuerliche Berechnungen und Einzelfälle herbei. So bezeichneten sie die Ergänzungsleistungen bei der AHV-Initiative als «unwürdig» und «menschenverachtend», im Kampf gegen die BVG-Reform rechneten sie dieselben Unterstützungsleistungen ganz selbstverständlich in die Normalrente hinein. Nachdem sich dann noch gewisse Berufsverbände für ein Nein einsetzten, war die Ablehnung absehbar. Die Herausforderungen in der ersten und der zweiten Säule bleiben damit freilich bestehen.



Bürgerliche Mehrheiten im Grossen Rat und in der Regierung

Stabsübergabe im Departement Bildung, Kultur und Sport von Alex Hürzeler...



Im Grossen Rat gewannen die Mitte-Rechts-Parteien sieben Sitze auf Kosten der grünen Parteien dazu. FDP, SVP, EDU und die Mitte verfügen mit 91 von 140 Sitzen über eine komfortable Mehrheit in der Aargauer Legislative. Nach mehreren verlorenen Abstimmungen setzten die kantonalen Wahlen für die Wirtschaft 2024 einen positiven Akzent.

Bei den Wahlen im Oktober stärkten die Aargauer Wählerinnen und Wähler die bürgerlichen Parteien. So konnte die SVP den Sitz von Alex Hürzeler, der nach 16 Jahren als Bildungsdirektor nicht mehr angetreten war, mit Martina Bircher sichern. Durch die Wiederwahl der bisherigen Regierungsräte bleibt die Kantonsregierung weiterhin mehrheitlich bürgerlich.



...zu Martina Bircher.

Widerstand gegen Ausbau der Nationalstrassen



Am Autobahnausbau wird längerfristig kein Weg vorbeiführen.

Am letzten Abstimmungssonntag des Jahres kam neben den beiden Vorlagen zum Mietrecht, zu welchen die AIHK auf eine Parole verzichtet hatte, die wichtige Entscheidung zur Autobahnerweiterung an die Urne. Gegen den ersten von sechs Ausbausritten hatten linksgrüne Kreise das Referendum ergriffen.

Dabei sind die Rahmenbedingungen klar: Die Stautunden nehmen als Folge des Bevölkerungswachstums, des gestiegenen Mobilitätsbedürfnisses und des wirtschaftlichen Erfolgs stark zu. Die Strasse wird zum Bremsklotz des Wirtschaftswachstums. Die Kapazitätserhöhung der Autobahnen hätte aber auch dazu beigetragen,

den Ausweichverkehr auf Nebenstrassen zu reduzieren.

Aargau sagt Ja

So klar die Ausgangslage war und obschon die benötigten Mittel durch die Strassennutzer bezahlt worden wären, sprach sich schweizweit eine Mehrheit gegen den Ausbausritt aus. Wie bei den Vorsorgeabstimmungen wird man auch bei der Strasseninfrastruktur nicht um eine Erhöhung der Kapazitäten herumkommen. Für das kantonale Ja-Komitee ist denn auch zentral, dass der Ausbau im Autobahnkanton Aargau mit mehr als 54 Prozent angenommen wurde.

Wahl- und Abstimmungsresultate

Auf Wahljahre folgen oft intensive Abstimmungsjahre. Mit zwölf eidgenössischen Vorlagen hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger viel zu entscheiden. Demgegenüber steht nur eine wirtschaftsrelevante kantonale Vorlage. Für die wirtschaftsrelevanten Abstimmungen hat die AIHK eine Parole gefasst und ihren Standpunkt erläutert. Im Oktober standen kantonal die wichtigen Gesamt-erneuerungswahlen für den Regierungsrat sowie den Grossen Rat an. Während die SVP ihren freigewordenen Regierungssitz verteidigen konnte, präsentiert sich der Grosse Rat nun noch bürgerlicher.

3. März 2024 Abstimmung

Schweiz

Initiative für eine 13. AHV-Rente



Renteninitiative



9. Juni 2024 Abstimmung

Schweiz

Prämien-Entlastungs-Initiative



Kostenbremse-Initiative



Stromgesetz



Aargau

Verfassungsänderung Kurztitel und Klimaparagraph



22. September 2024 Abstimmung

Biodiversitätsinitiative



Reform der beruflichen Vorsorge



20. Oktober 2024 Regierungs- und Grossratswahlen Amtsperiode 2025/2028

Gewählte Regierungsräte (nach Anzahl Stimmen)

- Dr. Markus Dieth, Mitte (bisher)
- Stephan Attiger, FDP (bisher)
- Jean-Pierre Gallati, SVP (bisher)
- Dieter Egli, SP (bisher)
- Martina Bircher, SVP (neu)

Sitzverteilung und Parteistärken im Grossen Rat

• SVP	48 Sitze (+5)	33,9%
• SP	23 (0)	16,1%
• FDP	22 (+1)	15,4%
• Mitte	18 (0)	12,9%
• Grüne	10 (-4)	7,4%
• GLP	11 (-2)	8,2%
• EVP	5 (-1)	3,9%
• EDU	3 (+1)	1,8%

24. November 2024 Abstimmung

Schweiz

Ausbau Nationalstrassen



Einheitliche Finanzierung der Gesundheitsleistungen



Änderung Mietrecht: Untermiete



Änderung Mietrecht: Kündigung wegen Eigenbedarfs





«Berufs-Vorlieben entsprechen nicht unbedingt der Nachfrage der Wirtschaft»

Das politische Jahr 2024 war geprägt durch Vorlagen zur Versorgung mit Strom, Strassen und Altersrenten. Wir haben der Ökonomin Monika Bütler unsere Fragen zu Arbeitsanreizen, Zuwanderung und Reformbereitschaft gestellt.

Prof. Monika Bütler

Aufgewachsen in Windisch, studierte Monika Bütler an den Universitäten Bern und Zürich Mathematik und Physik. Nach einigen Jahren in der Privatindustrie folgte ein Zweitstudium in Volkswirtschaftslehre an der Hochschule St. Gallen. Dort wirkte sie nach beruflichen Stationen in den Niederlanden und Lausanne bis zu ihrem Rücktritt als Ordentliche Professorin und Direktorin des von ihr mitgegründeten Schweizerischen Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung. Ihre akademische Laufbahn führte die Ökonomin auch ins Ausland, unter anderem an die Universitäten von Virginia (USA), New South Wales (Australien) und Auckland (Neuseeland). Seit 2021 ist Monika Bütler als Ökonomin selbständig. Sie ist Mitglied mehrerer Verwaltungsräte und Vizepräsidentin der Gebert Rüh Innovationsstiftung. Monika Bütler wohnt mit ihrer Familie in Zürich und ist oft bei kulturellen Anlässen im Aargau anzutreffen.

Viele Menschen haben das Gefühl, mehr zu arbeiten lohne sich nicht mehr. Setzen wir die Arbeitsanreize falsch?

Es gibt tatsächlich Situationen, in denen sich mehr Arbeit kaum lohnt. Zum Beispiel beim Ausstieg aus der Sozialhilfe oder für die Zweitverdienerin in Familien mit hohen Betreuungskosten. Ganz vermeiden lassen sich negative Arbeitsanreize nicht. Eine relativ steile Progression bei Steuern und Sozialleistungen ist ironischerweise der Preis dafür, dass die steuerliche Belastung der Normalverdiener in der Schweiz im internationalen Vergleich sehr tief ist. Und: Arbeitsanreize sind nicht alles. Viele Menschen entscheiden sich selbst dann für mehr Freizeit, wenn die Arbeitsanreize stimmen.

Immer mehr Menschen wünschen sich eine Begrenzung der Zuwanderung. Wie kommen die Unternehmen künftig zu ihren Fachkräften?

In einem reichen Land entsprechen die beruflichen Vorlieben der Menschen nicht unbedingt der Nachfrage der Wirtschaft. Die Mobilisierung der Arbeitskräfte-reserven im Inland ist somit begrenzt und eine gewisse Zuwanderung unerlässlich. Am ehesten

gibt es noch bei den älteren Menschen und in der Umschulung von Leuten, die im Profil nicht ganz auf die offenen Stellen passen, Potential. Viel zu wenig diskutiert wird die Lohnstruktur. In den angelsächsischen Ländern ist es nicht ungewöhnlich, dass der Handwerker viel mehr verdient als die Professorin.

Die Bevölkerung tut sich schwer mit Reformen der Altersvorsorge. Wie gewinnt man die Menschen für Reformen, von denen sie nicht unmittelbar profitieren?

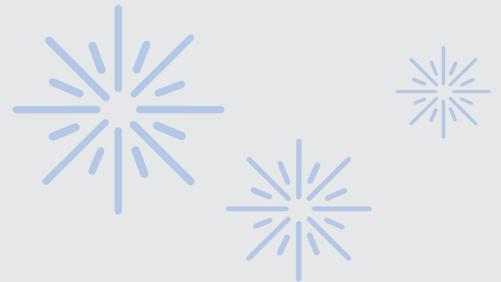
Die Alterssicherung ist kompliziert, weil die Periode der Kosten der Vorsorge und die Rentenzeit so weit auseinanderliegen. Sie ist auch politisch schwierig, weil ein wachsender Teil der Bevölkerung von den Kosten kaum mehr betroffen ist. Dieses Dilemma lässt sich in einer direkten Demokratie nicht so einfach lösen. Am ehesten möglich sind Reformen mit einer langen Vorlaufzeit wie zum Beispiel eine Erhöhung des Rentenalters erst in zehn Jahren, eine Absicherung der Menschen mit geringen Einkommen und eine gute Aufklärung der Bevölkerung über Kosten und Nutzen von Reformen.

Engagiert für Mitglieder – seit 150 Jahren

Auch im Jubiläumsjahr haben die Mitgliedunternehmen die vielseitigen Dienstleistungen der AIHK rege in Anspruch genommen. Darüber hinaus setzt sich der Verband in der Öffentlichkeit und in Schulen dafür ein, die Bedeutung der Wirtschaft für den Wohlstand sichtbar zu machen.



651



Personen nahmen an der feierlichen Jubiläumsversammlung zum 150-jährigen Bestehen der AIHK in Baden teil.

2128

Unternehmen gehören zur AIHK. Um 18 Mitglieder ist die AIHK 2024 gewachsen. Zusammen beschäftigen sie etwa jede dritte im Aargau erwerbstätige Person.



409

interessierte Personen aus der breiten Bevölkerung erhielten an der Nacht der Aargauer Wirtschaft Einblick in eines der zwölf teilnehmenden Mitgliedunternehmen.

15 849

Ursprungsbeglaubigungen und 1434 Carnets ATA hat das Exportteam der AIHK ausgestellt.

3924



Rechtsanfragen, vor allem zu arbeitsrechtlichen Belangen, haben die Juristinnen und Juristen der AIHK erhalten. Mit gut 15 Anfragen pro Arbeitstag haben die Mitglieder die Rechtsberatung intensiv genutzt.



89

Schülerinnen und Schüler erhielten in den vier **Wirtschaftswochen** an den Kantonsschulen Aarau, Baden und Zofingen einen alltagsnahen Einblick ins Unternehmertum.



55

Vernehmlassungen hat die AIHK als Stimme der Wirtschaft beantwortet, zwölf davon waren kantonale Vorlagen, fünf betrafen den Export.



81 622

Mitarbeitende in Mitgliedunternehmen vertrauten auf die Abrechnung der **Sozialversicherungsbeiträge** durch die Ausgleichskasse der AIHK – 4346 mehr als im Jahr zuvor.



Jungheinrich

Seit über 65 Jahren ist Jungheinrich Schweiz ein führender Anbieter von Intralogistiklösungen und verfügt über 40 Jahre Erfahrung in der Automatisierung. Das Unternehmen bietet Lösungen, die Effizienz, Präzision und Sicherheit steigern. Das Portfolio umfasst fahrerlose Transportsysteme, automatisierte Lagersysteme und Gabelstapler. Nachhaltigkeit wird grossgeschrieben – durch umweltfreundliche Technologien und ressourcenschonende Prozesse. Diese optimieren Lagerflächen, senken Kosten und steigern die Produktivität. Im Fokus steht eine enge Zusammenarbeit, die die Anforderungen der Kunden stets priorisiert.

www.jungheinrich.ch

«Die AIHK unterstützt uns kompetent mit ihrer Rechtsberatung sowie der vorteilhaften Ausgleichskasse. Zusätzlich profitieren wir von Fachpublikationen, Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeitenden, etwa zu Themen wie Mehrwertsteuer oder Datenschutz.»

Daniel Knechtli
Leiter Finanzen / Controlling und Informatik
Mitglied der Geschäftsleitung
Jungheinrich AG







«Wir schätzen die hilfsbereite Unterstützung durch die Exportberatung der AIHK sehr. Auch wenn wir kurzfristig für unsere Pferde wegen einem Turnier ein Carnet ATA benötigen, können wir auf das Export-Team zählen.»

Laura Aschwanden
Trainerin & Reiterin
Castle Stables

Castle Stables

Castles Stables ist ein erfolgreicher Springstall in Thalheim. Umgeben von sanften Hügeln, Weinbergen und Wäldern bietet die moderne Anlage im malerischen Schenkenberger Tal optimale Voraussetzungen für Training, Pflege und Zucht von Pferden. Die zentrale Lage und die Nähe zu zwei Flughäfen ist ideal, um Turniere in ganz Europa innerhalb einer Tagesreise zu erreichen. Pferde waren für die Familie Aschwanden schon immer Lebensstil und Leidenschaft. 2012 gründeten sie Castle Stables – eine Anlage, auf der Pferde und Reiter ihr volles Potenzial entfalten können. Zudem kauft und verkauft Castle Stables für Kunden hochwertige Springpferde aus der ganzen Welt.

www.castlestables.com



«Durch unsere Mitgliedschaft bei der AIHK werden wir von der Maroplastic AG in Rechtsanliegen und schwierigen Exportfragen stets kompetent, freundlich und vor allem auch zeitnah beraten. Ebenso nutzen wir gerne das Weiterbildungsangebot und die Netzwerkanlässe.»

Markus Rutz
Leiter Administration
Maroplastic AG

Maroplastic

Die Maroplastic AG im aargauischen Reitnau stellt als Mitglied der Rommelag Gruppe seit über 50 Jahren Abfüllanlagen mit hohem Qualitätsanspruch, hauptsächlich für die Pharma-Industrie in der ganzen Welt, her. In Reitnau werden rund 140 Mitarbeitende aus verschiedenen Berufsgruppen beschäftigt, vorwiegend aus dem technischen Bereich. Die Rommelag Unternehmensgruppe ist ein Zusammenschluss aus neun eigenständig operierenden Unternehmen im Familienbesitz. Entscheidend für den Erfolg sind die gruppenweit rund 2000 Mitarbeitenden, die mit grossem Engagement daran arbeiten, dass Menschen weltweit die Chance auf einen Zugang zu sicheren pharmazeutischen Produkten erhalten.

www.rommelag.com



«Neben den Netzwerkangeboten und der Ausgleichskasse schätzen wir die rasche und kompetente Unterstützung der AIHK in schwierigen Rechtsfragen.»

Jannine Hodel
Group HR Director
Stadtcasino Baden





Stadtcasino Baden

Die Stadtcasino Baden AG beschäftigt rund 500 Mitarbeitende und besitzt mehrere Tochtergesellschaften und Beteiligungen im In- und Ausland, darunter die Softwarefirma Gamanza, ein internationales iGaming-Unternehmen mit Standorten in der Schweiz, Malta, Slowenien und Costa Rica. Seit 2022 gehört auch die Casino Locarno SA zur Gruppe.

Das Grand Casino Baden ist die grösste Tochtergesellschaft. Mit einem attraktiven Unterhaltungsangebot und verschiedensten Events begeistert das «House of Entertainment» die Gäste an 365 Tagen im Jahr und ist eines der erfolgreichsten Casinos der Schweiz.

www.stadtcasinobaden.ch



BestDrive

Die BestDrive Switzerland AG vereint die Filialnetze der Reifen- und Autoservice-Spezialisten von Adam Touring und Pneu Egger seit 2023 neu unter dem Namen BestDrive by Continental. Das Unternehmen bietet in rund 70 Filialen in der gesamten Schweiz End- und Geschäftskunden umfassende Leistungen rund ums Fahrzeug – vom Auto über Vans bis zum LKW. Eine Besonderheit stellt die Neugummierung von Truck-Reifen in Aarau dar. Besonders für LKW-Flotten ist dies ein effizienter, kostenschonender und nachhaltiger Weg der Reifenbestandspflege.

www.bestdrive.ch

«Wir sind mit der Zusammenarbeit mit der AIHK hochzufrieden. Vor allem die angebotene Rechtsberatung sowie die vom Verband durchgeführten individuellen Kurse für unsere Mitarbeitenden sind ein starker Beleg für die Kooperation.»

Roland Kunz
Leiter Sales
Mitglied der Geschäftsleitung
BestDrive Switzerland AG



Erinnerungsreiches Jubiläumsjahr

Die AIHK wurde 1874 als Aargauischer Handels- und Industrieverein gegründet. 150 Jahre später hat der Verband seinen runden Geburtstag gefeiert. Mit grossen und kleinen Aktivitäten nutzte die AIHK 2024 die Chance, um auf den hohen Stellenwert der Unternehmen für den Wohlstand in der Schweiz aufmerksam zu machen.



Die Jubiläumsversammlung mit mehr als 600 Gästen war der Höhepunkt der Feiern zum 150-jährigen Bestehen.

1874 war in mehrererlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Geschichtsinteressierte Schweizerinnen und Schweizer mögen an die Annahme der Revision der Bundesverfassung denken. Im ländlich geprägten und schon damals gerne unterschätzten Kanton Aargau gründete eine Gruppe von Unternehmen den Aargauischen Handels- und Industrieverein, mit der Aargauischen Handelskammer als geschäftsleitendes Organ. 1906 folgte die Entstehung des Aargauischen Arbeitgeberverbandes.

Das ist zwar schon lange her, doch die Mission ist in all den Jahren dieselbe

geblieben: Das Engagement für die Aargauer Unternehmen. Dieses vielseitige Wirken sichtbar zu machen, stand im Mittelpunkt des Jubiläumsjahres. Doch wollte man nicht nur sich selbst feiern, sondern auch den Mitgliedern eine Plattform bieten.

Vielseitiges Jubiläumsmagazin

Die Möglichkeit zum Auftritt erhielten die Mitgliedunternehmen im Jubiläumsmagazin, das am 1. Februar als Beilage zur Grossauflage der Aargauer Zeitung erschienen ist. Mit gut 51 000 Exemplaren erreichte die AIHK rund 160 000 Leserinnen und Leser. An-



Das Jubiläumsmagazin ging im Frühjahr in viele Aargauer Haushalte.

schliessend wurde das Magazin jeweils an Veranstaltungen aufgelegt oder bei Terminen abgegeben.

Auf 52 Seiten lässt das Magazin nach den Glückwünschen des Landamanns verschiedene Exponentinnen und Exponenten der Aargauer Wirtschaft zu Wort kommen. Auch die Präsidenten aller Regierungsparteien gratulierten der AIHK zum runden Geburtstag. Natürlich fehlten namhafte Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer sowie bekannte Sportler nicht. Darüber hinaus erfuhren die Leser etwas über die Entwicklung



Wie die Tischbombe von Constri stammt auch das «Fleur des Alpes» von einem AIHK Mitglied, den Schweizer Salinen.

der AIHK im Kontext der Industriegeschichte, über die Dienstleistungen des Verbandes sowie die Menschen dahinter. Engagements wie die Wirtschaftswochen wurden ebenso vorgestellt wie diverse Unternehmen. Schliesslich formulierte man Wünsche und Visionen, wo der Aargau in zehn Jahren stehen könnte.

Das Jubiläumsmagazin bot eine gute Möglichkeit, die Bevölkerung in ihrer Breite zu erreichen. Dabei gilt der Dank jenen 41 Mitgliedunternehmen, welche die Publikation mit ihrem Inserat ermöglicht haben.

Erinnernswerte Jubiläumsversammlung

Einige Wochen nach dem Erscheinen des Jubiläumsmagazins stand die Jahresversammlung an, wobei diese grösste Veranstaltung des Vereinsjahres zwar wiederum im Anschluss



Kaspar Villiger forderte in seinem Jubiläumsreferat die Auflösung des Reformstaus in der Schweizer Politik.

an die Generalversammlung, für einmal aber als Jubiläumsversammlung durchgeführt wurde. Für die Geburtstagsfeier angemessen, verzeichnete die AIHK mit mehr als 600 Gästen einen Teilnehmerrekord. Kompetent moderiert von der Schweiz aktuell-Moderatorin Katharina Locher bot sich den Anwesenden ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Programm.



Der Neubaustart mit dem Rückbau der alten Geschäftsstelle markiert ein Meilenstein in der Verbandsgeschichte.

Besonders denkwürdig war für viele Gäste das Jubiläumsreferat von Ehrenmitglied Kaspar Villiger. In einer Dreiviertelstunde skizzierte der frühere Bundesrat seine Strategie für die Schweiz in einer schwierigen Zeit und forderte, das Schweizer Erfolgsmodell durch Fokus auf das Dringliche, statt das Wünschbare, zu sichern. Villigers bewegende Rede hat die AIHK vollständig in einer Sonderausgabe der Impulse veröffentlicht.

Die bekannte Sängerin Anna Rossinelli sorgte mit ihren Band-Kollegen für die richtige musikalische Abwechslung. Und zum Abschluss des offiziellen Teils zündete Präsidentin Marianne Wildi auf der Bühne eine besondere Tischbombe, die ein Mitglied der AIHK im Aargau hergestellt hatte und von der alle Gäste eine mit nach Hause nehmen konnten. Die Jubiläumsversammlung setzte so einen weiteren Meilenstein in diesem besonderen Jahr.

Umzug und Neubau

Der Baustart des neuen Hauses der Wirtschaft im August war 150 Jahre nach der Gründung ein Meilenstein, der die Verbandsgeschichte nachhaltig prägen wird. Dass die notwendigen Bewilligungen innerhalb der geplanten Frist und ohne Einsprachen erteilt wurden, war wie ein Geburtstagsgeschenk. Für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle stand vor dem Abbruch der alten Liegenschaft Ende Juli deren Räumung und der Umzug ins Provisorium an der Schachenallee an.

Bestehende Plattformen

Neben den grossen Höhepunkten spielte das Jubiläum das ganze Jahr hindurch immer wieder eine Rolle. So setzte die AIHK im Jubiläumsjahr ein ergänztes Logo ein, das viel gelobt, durchaus aber auch in Frage gestellt wurde. Dass viel darüber geredet wurde, war allemal ein positiver Effekt. Auch besondere Slogans wie «Für die Unternehmen versetzen wir Berge» oder «Für die Unternehmen halten wir die Ohren steif» sorgten für Aufmerksamkeit und so manches Lächeln. Ebenso erwähnten Präsidentin und Direktor den runden Geburtstag bei ihren Reden und Präsentationen. Dazu verschickte die AIHK ein besonderes Salzglas an ausgewählte Unterstützer.

Das Logo mutig zu verändern, ein wenig frecher aufzutreten als gewohnt und gerade auch bestehende Plattformen für das Jubiläum zu nutzen, entstand aus der Überlegung heraus, dass man auf diesem Weg mit wenig zusätzlichen Mitteln einen wahrnehmbaren Effekt erzielen kann. Mit dem Jahresende gehörte das Jubiläum der Vergangenheit an. Es bleibt die Vorfreude auf weitere 150 Jahre Engagement für die Aargauer Wirtschaft.

Wo Innovation zum Erlebnis wird

An der Nacht der Aargauer Wirtschaft können Interessierte eine vielfältige Auswahl an Unternehmen in fast allen Regionen des Kantons besichtigen. 2024 durfte die AIHK mit mehr als 400 Gästen bei zwölf Unternehmen aus verschiedenen Branchen einen neuen Besucherrekord verzeichnen.

Zum vierten Mal organisierte die AIHK 2024 zusammen mit ihren Mitgliedfirmen die Nacht der Aargauer Wirtschaft. Schaut man sich die teilnehmenden Firmen an, erkennt man gut, wie vielfältig die Wirtschaft im Kanton ist. Gewiss sind es eher Betriebe, bei denen man etwas bestaunen kann und es mal «chlöpft und tätscht».

Auf den eineinhalbstündigen Rundgängen lernen die Besucherinnen und Besucher die Betriebe kennen. Die Unternehmen nehmen sich viel Zeit

für ihre Gäste und freuen sich über das grosse Interesse. Viele der Unternehmen bieten sonst typischerweise keine Besichtigungen an, wodurch die Rundgänge eine gewisse Exklusivität erhalten.

Akzeptanz für Unternehmertum steigern

Die Besucher sind beeindruckt, wenn Sie feststellen, welche Produkte fast vor ihrer Haustür gefertigt werden. Und wenn man sieht, welchen Mehrwert ein Unternehmen für die Ge-

sellschaft generiert, versteht man auch eher, dass gewisse Emissionen unvermeidbar sind. Der Bevölkerung das Schaffen der Aargauer Wirtschaft näherzubringen, ist seit jeher eine der Kernaufgaben der AIHK.

Save-the-date

Die Nacht der Wirtschaft findet auch 2025 statt: **Reservieren Sie sich den Donnerstag, 11. September.**

Das Team der **Montana Bausysteme** ist in Villmergen mit Leidenschaft am Werk.



Die Holzkuppelbauten der **Saline Riburg** in Rheinfelden beheimaten riesige Mengen von Auf-tausalz für die Schweizer Strassen.

«Die Nacht der Aargauer Wirtschaft war für uns eine tolle Sache. Wir konnten den Besucherinnen und Besuchern zeigen, wie von Schafisheim aus die ganze Schweiz mit leckerem Brot und Backwaren versorgt wird.»

Markus Beer

Leiter Produktmanagement & Innovation bei Panofina, Division der Coop Genossenschaft



Nach der Vorstellung der **Klinik Barmelweid** und einem Einblick in die Medizin durften die Besucherinnen und Besucher die Bereiche Technik und Verpflegung besichtigen.



Hygiene ist das A und O: Vor dem Rundgang durch die **Coop Bäckerei** in Schafisheim mussten die Gäste Schutzkleidung anziehen.



Tolle Abendstimmung, viel Abwechslung und einen grosszügigen Apéro boten die **E. Flückiger AG** und das **Gwürzhüsli Bizarro** in Rothrist ihren Besuchern.

«Uns hat es viel Freude bereitet, die kleinen und grossen Gäste an der Nacht der Aargauer Wirtschaft durch unsere Produktion zu führen und sie mit unserer Leidenschaft für Tischbomben anzustecken.»

Mathias Stocker
Leiter Marketing, Constri AG

Für jüngere und ältere Gäste spannend: Das hochmoderne Druckunternehmen **Kromer Print** in Lenzburg.

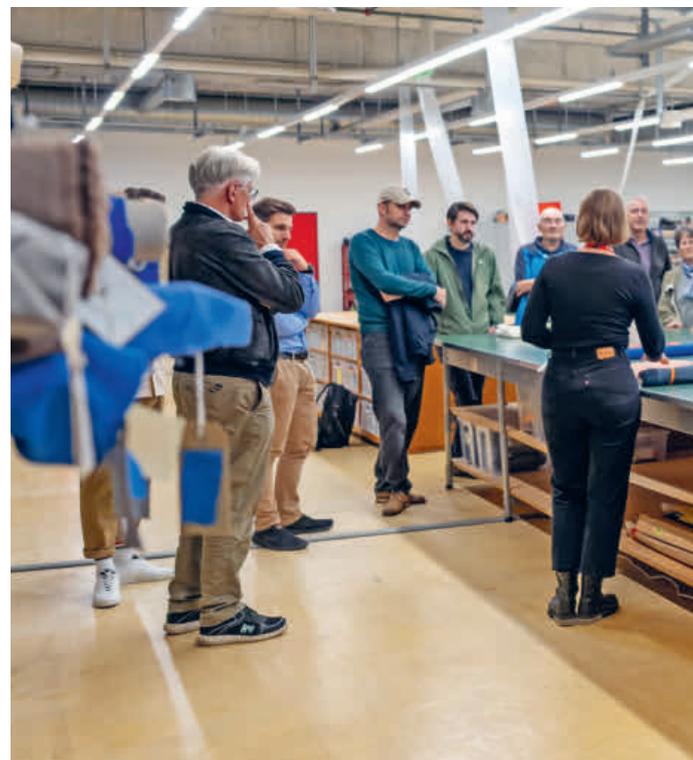
Nach dem Rundgang bei **Constri** durch die einzige europäische Tischbombenproduktion konnten die Gäste in Schinznach-Dorf selber eine Tischbombe herstellen.



Alu Menziken Extrusion begrüsst bereits zum zweiten Mal zahlreiche Gäste in ihren Metallverarbeitungshallen.



Am Hauptsitz von **Mammut** in Seon werden die hochwertigen Outdoor-Produkte entwickelt.





Bei den Spezialisten für belüftete Vollschutzanzüge von **TB-Safety** in Frick wurden die Gäste auch kulinarisch verwöhnt.



Vom Showroom bis zur topmodernen Logistik bei **Antalis** in Lupfig.



«Wir haben uns sehr gefreut, die Gäste an der Nacht der Aargauer Wirtschaft bei Mammut zu begrüßen. Wir konnten den Interessierten einen Blick hinter die Kulissen gewähren und ihnen die Entstehung unserer Produkte zeigen.»

Sabrina Grendelmeier
HR Marketing & Recruitment Manager, Mammut Sports Group AG

Chefposten statt Schulbank

An vier Kantonsschulen führte die AIHK 2024 Wirtschaftswochen durch. In der Projektwoche erhalten die Schülerinnen und Schüler praxisnah Einblick in die Welt des Unternehmertums und entwickeln so Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge.

In den Wirtschaftswochen leiten die Schülerinnen und Schüler ausgewählter Kantonsschulen in einem Planspiel ein Unternehmen. Ein Wochentag entspricht einem Geschäftsjahr. Die Teilnehmer kreieren ihr eigenes Produkt und versuchen es erfolgreich im Markt zu positionieren.

Im Verlauf der Woche stellen die Schüler wirtschaftliche Zusammenhänge her. Dazu gehören unternehmerische Spannungsfelder zwischen Qualität, Preis und Nachhaltigkeit.

Ihre Ergebnisse präsentieren die Teilnehmer den fiktiven Aktionären an den Generalversammlungen.

Bedürfnisse der Unternehmen verstehen

Erfahrene Fachleute aus der Wirtschaft und eine Kanti-Lehrperson begleiten jeweils die Wirtschaftswochen. 2024 führte die AIHK ihre Wirtschaftswochen an den beiden Kantonsschulen in Aarau sowie in Baden und Zofingen mit insgesamt 89 Schülerinnen und Schülern durch.

Für die Betriebsbesichtigungen in der Wochenmitte öffneten freundlicherweise die Mitgliedfirmen Accelleron, Holcim, Siegfried und Zehnder ihre Türen.

Übergeordnet organisiert der Verein wirtschaftsbildung.ch die Ausbildung der Spielleiter und betreut das Planspiel. Für die AIHK bieten die Wirtschaftswochen die einmalige Chance, junge Menschen für die Bedeutung und die Bedürfnisse der Wirtschaft zu sensibilisieren.



Das neue Haus der Wirtschaft entsteht

Die AIHK erreichte im Jubiläumsjahr gleich mehrere Meilensteine im Neubauprojekt. Nach Erhalt der Baubewilligung startete im August der Abbruch. Die Grundsteinlegung im Oktober bildete den Startschuss für den Hochbau. Seither nimmt das neue Haus der Wirtschaft immer mehr Gestalt an.



Das neue Haus der Wirtschaft ist ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte und wird planmässig im Frühling 2026 bezugsbereit sein.

Seit Oktober 2024 markieren eine Bauwand im Blau der AIHK und ein 30 Meter hoher Kran die Baustelle an der Entfelderstrasse. Sie kündigen die Entstehung des neuen Hauses der Wirtschaft an. Hinter der Bauwand schreiten die Arbeiten trotz herausfordernder Platzverhältnisse zügig voran.

Verbindend und hochwertig

Der viergeschossige Baukörper fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Er bildet eine Art Scharnier zwischen zwei unterschiedlichen Quartieren. Mit dem Verzicht auf ein zusätzliches Geschoss gelingt die Verbindung von Gartenstadt

zu urbanem Quartier. Das wird städtebaulich sehr begrüsst. Das neue Haus der Wirtschaft setzt an prominenter Lage an einer Hauptachse einen architektonischen Akzent.

Innovativer Materialmix

Der Neubau kombiniert einen zentralen Betonkern mit einem ökologischen Holztragwerk. Diese Hybridbauweise reduziert den Betonverbrauch und ermöglicht die bestmögliche Nutzung der beiden Baustoffe. Beim Bau wird ausschliesslich Schweizer Holz eingesetzt, was Transportwege und Ökobilanz verbessert. Damit wird die AIHK

der Forderung nach Innovation und Nachhaltigkeit für das Haus der Wirtschaft gerecht. Entsprechend wird das Gebäude nach den strengen Vorgaben von Minergie-P zertifiziert. Zur Kühlung und Heizung sowie für Warmwasser kommt eine Erdsonden-Wärmepumpe zum Einsatz.

Ein Leuchtturm-Projekt für die Aargauer Wirtschaft

Der neue Sitz der AIHK markiert einen neuen Abschnitt in der gut 150-jährigen Verbandsgeschichte. Neben Arbeits- und Tagungsräumen entsteht ein Begegnungsort für Wirtschaft und Politik.

Bei der Grundsteinlegung im Oktober 2024 (v.l.n.r.): Dieter Lämli, Dominic Studer (Lämli Architektur), Markus Dobnik, Reto Hirschi, Beat Bechtold und Sara Montanari (alle AIHK), Davide Vinciguerra und Swen Brüllhardt (beide Lämli Architektur)



Präsidium

Amtsperiode 2024–2028

Marianne Wildi

Mitglied des Verwaltungsrates der Hypothekarbank Lenzburg AG, Lenzburg, Präsidentin

Peter A. Gehler

Präsident des Verwaltungsrates der Gehler-Frei AG, Safenwil, Vizepräsident

Dieter Matter

CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Algra tec AG, Merenschwand, Vizepräsident

Ehrenmitglieder

Kaspar Villiger

Zug,
Ernennung 2004

Dr. Hans-Peter Zehnder

Meisterschwanden,
Ernennung 2007

Daniel Knecht

Windisch,
Ernennung 2017

Dr. Hans-Jörg Bertschi

Seengen,
Ernennung 2024

Otto H. Suhner

Bözberg,
Ernennung 2024

Revisionsstelle

Amtsperiode 2024–2028

Adrian Widmer

Geschäftsführung der Treuhand Marcel Widmer AG, Reinach

Mitglieder

Hans-Jörg Aerni

CEO der Wipf Holding AG, Brugg

Regina Ammann

Leiterin Business Sustainability & Public Affairs Schweiz, Syngenta Crop Protection AG, Basel

Jan Arnet

Group CEO der Bertschi AG, Dürrenäsch

Stephan Bolliger

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Regionaldirektion Nordwestschweiz, Partner, BDO AG, Aarau

Roland Brack

Inhaber und Präsident des Verwaltungsrates der BRACK.CH AG, Mägenwil

Dr. Luca Dalla Torre

General Counsel der Siegfried Holding AG, Zofingen

Markus Dobnik

Geschäftsführer der Artemis Immobilien AG, Aarburg

Rolf Eicher

CEO und Inhaber der JobTalente GmbH, Lenzburg

Peter Fischer

Präsident des Verwaltungsrates der Fischer Reinach AG, Reinach

Andreas Heinemann

Gruppenfinanzchef der BRUGG Group AG, Brugg

Matthias Huenerwadel

CEO der Zehnder Group AG, Gränichen

Jacqueline Jean-Wyss

Co-CEO der Wyss Gruppe AG, Brugg

Raphael Jehle

Präsident des Verwaltungsrates der Jehle Werkzeug- + Formenbau AG, Etzgen

Marco Killer

Inhaber und Präsident des Verwaltungsrates der Killer Interior AG, Lupfig

Jörg Krummenacher

Chief Creative Officer und Partner der KOMMPAKT AG Kommunikation, Baden

Irina Leutwyler

CEO der WESCO AG, Wettingen

Lukas Matt

Senior Media Relations Manager der ABB Schweiz AG, Baden

Philippe Ramseier

Geschäftsführer und Präsident des Verwaltungsrates der Autexis Control AG, Villmergen

Dr. med. Serge Reichlin

CEO der Barmelweid Gruppe AG, Barmelweid

Robert Reimann

CEO der Jehle AG Etzgen, Etzgen

Reto Schmid

CEO der SCHMID GROUP GmbH, Lengnau

Felix Schönlé

CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Wernli AG, Verbandstoffe, Rothrist

Gerhard Siegrist

Partner der PricewaterhouseCoopers AG, Aarau

Christian Verhoeven

CTO der GE Vernova, General Electric (Switzerland) GmbH, Baden

Robin Wasser

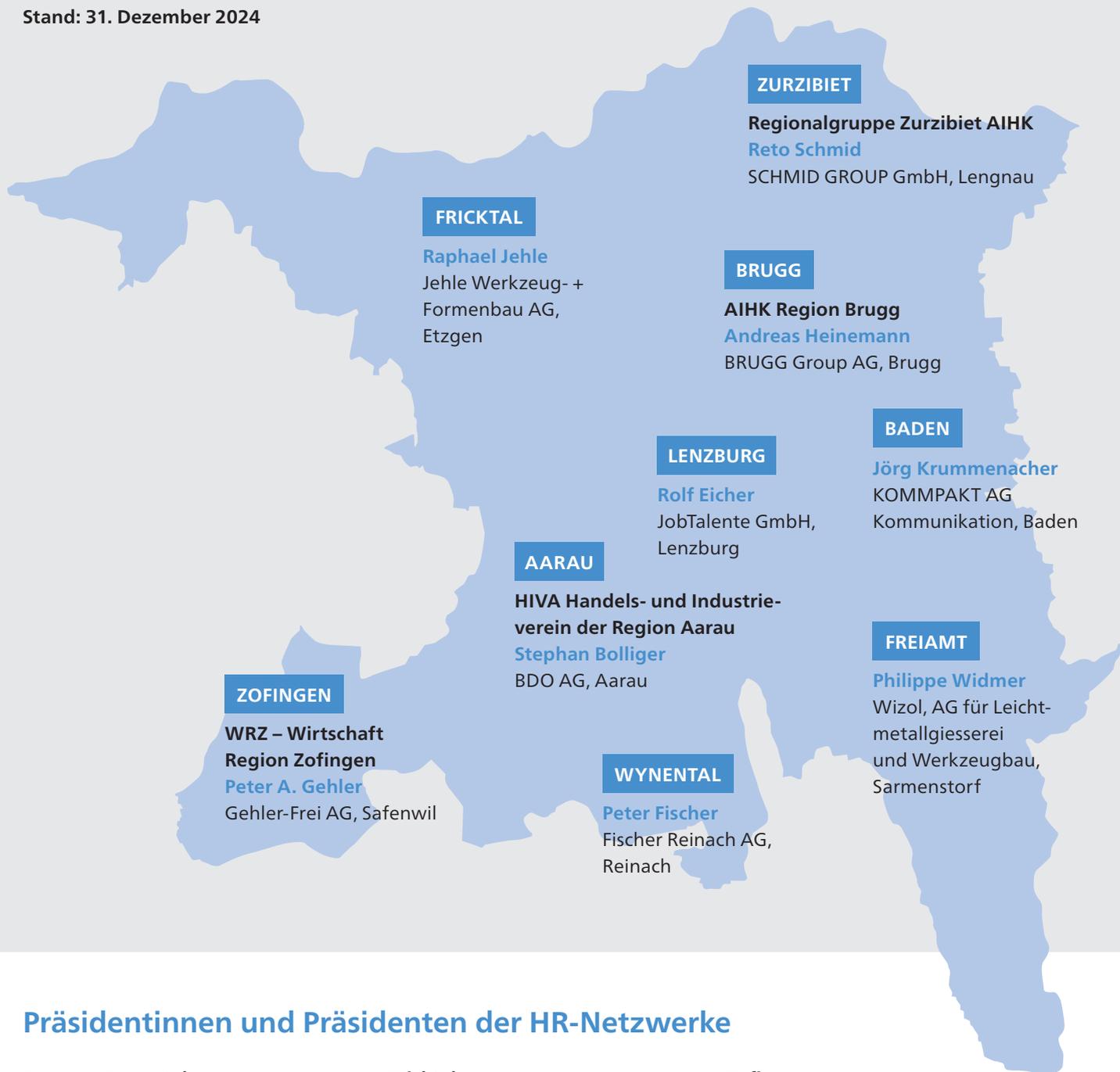
Leiter Corporate & Real Estate Banking Region AG/SO der UBS Switzerland AG, Aarau

Philippe Widmer

Geschäftsführer und Präsident des Verwaltungsrates der Wizol, AG für Leichtmetallgiesserei und Werkzeugbau, Sarmenstorf

Präsidentinnen und Präsidenten der Regionalgruppen

Stand: 31. Dezember 2024



Präsidentinnen und Präsidenten der HR-Netzwerke

Aarau + Wynental

Gabriel Niffeler

Regionalwerke AG Baden, Baden

Fricktal

Carmen Bürgi

naturenergie holding AG, Laufenburg

Zofingen

Andreas Lüthi

Omya (Schweiz) AG, Oftringen

Baden + Brugg + Zurzibiet

Daniela Millioud

Hypothekbank Lenzburg AG, Lenzburg

Lenzburg + Freiamt

Rolf Eicher

JobTalente GmbH, Lenzburg

Ausgleichskasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

Vorstand

Amtsperiode 2021–2025

Beat Bechtold

Direktor AIHK, Präsident

Dr. Peter Birrer

Präsident des Verwaltungsrates der
Kistenfabrik AG, Merenschwand,
Vizepräsident

Daniela Burri

Leiterin Human Resources,
Stiftung Spital Muri, Muri

Jürg Egger

CFO und Leiter Human Resources
der Kuratle Group AG, Leibstadt

Andreas Lüthi

Head of Human Resources & Services
Switzerland der Omya (Schweiz) AG,
Oftringen

Kontrollstellen

Revisionen bei den Firmen

SUVA Schweizerische Unfallver-
sicherungsanstalt, Aarau
Revisionsstelle der Ausgleichskassen,
Zürich

Capol, Siegenthaler & Partner AG,
Worblaufen

Revision der Ausgleichskasse

Capol, Siegenthaler & Partner AG,
Worblaufen

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau

Reto Hirschi

Kassenleiter

Antonio Scarano

Stv. Kassenleiter

Familienausgleichs- kasse der Aargauischen Industrie- und Handelskammer

Delegierte

Marianne Wildi

Präsidentin AIHK

Otto H. Suhner

Ehrenmitglied AIHK

Peter A. Gehler

Vizepräsident AIHK

Michael Temperli

Firmenmitglied AIHK

Kassenvorstand

Amtsperiode 2021–2024

Beat Bechtold

Direktor AIHK, Präsident

Dr. Peter Birrer

Präsident des Verwaltungsrates der
Kistenfabrik AG, Merenschwand,
Vizepräsident

Daniel Burri

Leiterin Human Resources,
Stiftung Spital Muri, Muri

Jürg Egger

CFO und Leiter Human Resources
der Kuratle Group AG, Leibstadt

Andreas Lüthi

Head of Human Resources & Services
Switzerland der Omya (Schweiz) AG,
Oftringen

Kontrollstelle

Capol, Siegenthaler & Partner AG,
Worblaufen

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau

Reto Hirschi

Kassenleiter

Antonio Scarano

Stv. Kassenleiter

Paritätische Kommission für Angestellten- fragen

Arbeitgebervertreter

Peter Bachmann

Zofingen

Beat Bechtold

Aarau

Denise Eser

Stetten

Ingomar Stingl

Suhr

Karin Wullschlegler

Wikon

Arbeitnehmervertreter

Kaufmännischer Verband Aarau- Mittelland und Aargau Ost

Bruno Breitschmid

Wohlen

Patricia Geissmann

Baden

Regula Wirth

Aarau

Swiss Leaders Aargau

Ursula Grieder

Zürich

Dr. Beat Brändli

Zürich

Wir sind für Sie da



Beat Bechtold
Direktor



Redon Ajdini
Lernender
Kaufmann EFZ



Meltem Aydin
Direktionsassistentin



Ruth Bader
Leiterin Export-
beratung



Markus Eugster
Leiter Kommunikation



Marlies Hämmerli
Mitgliedschaften und
Buchhaltung



Anna-Britt Lüscher
Sekretariat und
Administration



Sara Montanari
Business Development
und Projektmanagement



Sebastian Rippstein
Wirtschaftspolitischer
Mitarbeiter



Andreas Rügger
Rechtsberatung



Philip Schneiter
Leiter Rechtsberatung



Patricia Schödler
Rechtsberatung



Wanda Siegenthaler
Sekretariat und
Administration



Philippe Tschopp
Rechtsberatung



Sonja Vallat
Mitgliedschaften



Rebecca Vionnet
Rechtsberatung



Adisa Vučkic
Exportberatung



Katrin Wälchli
Exportberatung

**fitt.ch – Wissens- und Technologie-
transferstelle von FHNW und AIHK**



Raphael Markstaller
Leiter Wissens- und
Technologietransfer fitt.ch

**AHV-Ausgleichskasse und
Familienausgleichskasse**



Reto Hirschi
Leiter Ausgleichskasse
AIHK

Stand: 31. Dezember 2024

Herausgeber

Aargauische Industrie- und Handelskammer AIHK
Entfelderstrasse 11
CH-5001 Aarau

+41 62 837 18 18
info@aihk.ch
www.aihk.ch

Folgen Sie uns auf Social Media**Redaktion**

Markus Eugster (Redaktionsleitung),
Mathias Küng (2–5),
Sara Montanari (33),
Sebastian Rippstein (6–9)

Gestaltung

Monika Frey,
Kromer Print AG, Lenzburg

Bilder

Beni Basler: 1, 3–5, 11, 16–25, 29, 40
Katja Di Pane: 9, 26–27, 30, 32, 37
Erin Luginbühl: 31
Stefan Vecsey: 13
zVg: 11, 28–31, 33



GIBT IMPULSE
SEIT 1874



Aargauische Industrie-
und Handelskammer